

VORWORT

Die in diesem Band vorgelegten Studien versammeln die bedeutendsten Beiträge einer Tagung über Phänomenologie und Klassische Deutsche Philosophie, die vom 13. – 17. September 2015 am Institut für Philosophie der St. Petersburg State University stattfand und von Natalia Artemenko und Georgy Chernavin organisiert wurde.

Diese internationale Tagung, an der Forscher aus aller Welt teilnahmen, schreibt sich in jene Reihe jüngerer Forschungs- und Publikationsaktivitäten ein, die davon zeugen, dass der Bezugnahme der Phänomenologie zur Kantischen und unmittelbar Nach-Kantischen Deutschen Philosophie heute aus gutem Grunde immer mehr Aufmerksamkeit zu Teil wird. Während jedoch wichtige Forschungsinitiativen, die in den letzten Jahren vor allem in Italien unternommen wurden, den Schwerpunkt auf historiographische Bezüge zwischen diesen beiden Traditionen gelegt hatten (etwa bezgl. *Husserl* und der Klassischen Deutschen Philosophie oder *Hegel* und der Phänomenologie des 20. Jahrhunderts) haben es sich die Organisatoren der Petersburger Tagung zur Aufgabe gemacht, hierbei in erster Linie systematische Verbindungslinien in den Vordergrund zu rücken. Diese betreffen in den vorliegenden Abhandlungen etwa den Status der Transzendentalität, die Notwendigkeit der transzendentalen Erfahrung, das Verhältnis von Transzendentalität und Transzendenz (die sowohl auf die «Extatizität» als auch auf die «Weltlichkeit» verweist), die unterschiedlichen Facetten des Selbstbewusstseins und der Selbsterscheinung, die Rolle von *Zeit* und *Zeitlichkeit* und u.a. auch den Bezug von *Ichheit* und *Leiblichkeit*. Zwar ist es unmöglich, aufgrund der Reichhaltigkeit der in diesen Beiträgen enthaltenen Analysen einen einzelnen Schwerpunkt exklusiv herauszuheben, gleichwohl besteht eine relative Homogenität und gemeinsame Ausrichtung darin, dass der Frage nach dem Verhältnis von *transzendentaler* und *ontologischer* Perspektive hierbei immer wieder und unter Beleuchtung verschiedenster Aspekte nachgegangen und dabei insbesondere die Möglichkeit der Phänomenalisierung des dem phänomenal Gegebenen bzw. Erscheinenden «*zu Grunde*» Liegenden hinterfragt wird. Hierin besteht zweifelsohne einer der Hauptgründe dafür, dass es — über die bedeutsame Frage des Bezugs des Transzendentalen zwischen *Husserl* und *Kant* hinaus — beim Hinausgehen über den ersten phänomenologischen Ansatz bei *Husserl* als sehr fruchtbar erscheint, sich auf die Hauptvertreter der Tradition der Klassischen Deutschen Philosophie zurückzubedenken.

Das Interesse an der Phänomenologie ist in Russland nicht nur ungebrochen, sondern erfasst aufs Neue die jüngeren Forscher-Generationen. Diese versuchen, die phänomenologischen Studien durch die Bezugnahme zur zeitgenössischen philosophischen Diskussion zu bereichern. Dass dies auch miteinschließt, das noch bei weitem nicht ausgeschöpfte Potential der Klassischen Deutschen Philosophie in diese Diskussion miteinzubeziehen, ist eines der Hauptanliegen dieser Sonderausgabe von *Horizon. Studien zur Phänomenologie*.

Alexander Schnell